

Konzeption

Kinderkrippe Zwergenland e.V.



*Neumühlweg 2
90449 Nürnberg*

*Tel.0911-2554313
Fax.0911-2554312*

E-Mail
PetraSchwemmer@zwergerlandev.de
www.zwergerlandev.de

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wer wir sind, was Sie von uns erwarten können und was Ihre Kinder bei uns erwartet, darüber möchten wir Ihnen Auskunft geben.

Wir wollen aufgeschlossen für Menschen und zuverlässige Partner sein. Was wir nicht sein möchten ist eine starre Einrichtung, vielmehr sind wir eine große Zwergenlandfamilie. Beteiligung ist uns sehr wichtig und wird auch in vielfacher Weise praktiziert.

An vielen Veranstaltungen im Laufe des Jahres sind die Eltern ganz praktisch beteiligt.

Zur Geschichte unserer Kinderkrippe Zwergenland e.V.

Die Kindergruppe entstand aus meiner Not eine geeignete Pflegeperson für meinen Sohn zu finden. Im Jahre 1978 war die Mutterschutzfrist nach 8 Wochen beendet. Da ich selbst Erzieherin bin beschloss ich meinen Sohn selbst zu betreuen und andere Kinder mit dazu zu nehmen.

Im März 2002 drängte die Regierung von Mittelfranken die Kindergruppe in eine offizielle Kinderkrippe umzuwandeln.

Deshalb wurde im März 2002 der Verein „Zwergenland e.V.“ aus der Elternschaft gegründet.

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir die Arbeit in unserer Kinderkrippe transparent machen.

Ich hoffe Sie können beim Lesen dieser Seiten einen kleinen Einblick in unsere Arbeit bekommen.

Wir bitten Sie um eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Interesse Ihres Kindes, denn

„Das Kind wird nicht erst ein Mensch, es ist schon einer.“

Janusz Korczak

Petra Schwemmer
Kinderkrippenleitung

Die Konzeption wurde aus folgenden Gründen entwickelt:

Wir möchten Sie liebe Eltern am Geschehen in der Kinderkrippe teilhaben lassen und unsere Arbeit durchsichtiger machen.

1. Als Arbeitsgrundlage für Mitarbeiterinnen
2. Als Orientierungshilfe für Praktikantinnen
3. Zur Beschreibung unserer Ziele
4. Um unsere Arbeit nach außen transparent zu machen
5. Um spezielle Bedürfnisse der Kinder herauszufinden
6. Zur Information von Familien

Besonders wichtig ist uns:

1. dass Sie wissen was wir tun
2. dass Sie erkennen, dass wir eine Zielsetzung haben und danach arbeiten.



3. dass wir unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.



4. dass wir in die Zukunft sehen und uns weiterbilden.

Einleitung

Kinder

Sind so kleine Hände
winz`ge Finger dran.
Darf man nie drauf schlagen
die zerbrechen dann.

Sind so kleine Füße
mit so kleinen Zeh`n.
Darf man nie drauf treten
könn` sie sonst nicht gehen.

Sind so kleine Ohren
scharf, und ihr erlaubt.
Darf man nie zerbrüllen
werden davon taub.

Sind so schöne Münder
sprechen alles aus.
Darf man nie verbieten
kommt sonst nichts mehr raus.

Sind so klare Augen
die noch alles seh`n.
Darf man nie verbinden
Könn` sie nicht versteh`n.

Sind so kleine Seelen
offen und ganz frei.
Darf man niemals quälen
geh`n kaputt dabei.

Ist so`n kleines Rückgrat
sieht man fast noch nicht.
Darf man niemals beugen
weil es sonst zerbricht.

Grade, klare Menschen
wär`n ein schönes Ziel.
Leute ohne Rückgrat
hab`n wir schon zu viel.

Auftrag der Kinderkrippe

Unsere Kinderkrippe ist eine Familien ergänzende Einrichtung für Kinder im Alter von 0- 3 Jahren. Wir bieten den Kindern vom Anfang bis zum Schluss Lernmöglichkeiten die sie zu Hause nicht finden z.B. das Leben mit gleichaltrigen Kindern und das Leben in einer größeren Gruppe.

Jedes Kind lebt bis zum Eintritt in die Kinderkrippe in einem Umfeld, mit seinen Begabungen, Schwächen in seiner Familie. Auf diesem Stand seiner bisherigen Lebensbedingungen bauen wir auf.

Wir respektieren seine Herkunft, Religion und seine bisherige Lebensgeschichte. Wir werden Ihr Kind annehmen es wertschätzen und ihm zuhören. Wir wollen dass sich Ihr Kind bei uns geborgen fühlt.

„ So wie ich bin, bin ich richtig und liebenswert.“

Die Kindergruppe wird sich an einer lebensweltorientierten Pädagogik anlehnen d.h. Wir werden die aktuellen Tagesereignisse, Feste im Jahr oder Probleme in der Gruppe durch verschiedene Mittel z.B. (Malen, Basteln, Gespräche, Bücher, Ausgänge und Ausflüge) verarbeiten.

Das Umfeld der Kinderkrippe

Die Kinderkrippe ist in Gebersdorf, einem Vorort von Nürnberg. Es wohnen hier überwiegend deutsche Familien. In Gebersdorf stehen überwiegend Einfamilienhäuser mit kleinem Garten. Der Stadtteil zeigt sich in seinen Vereinen und täglichem Leben meist ländlich, familiär. Die Gebersdorfer Familien wohnen zum Teil schon seit Generationen in diesem Ort. Auch der Bürgertreff, in dem sich die Krippe befindet ist ein Verein der aus engagierten Gebersdorfer Bürgern entstanden ist.

Der Bürgertreff e.V. ist ein Verein der überwiegend kulturelle Veranstaltungen anbietet. Ähnlich den städtischen Kulturläden ,aber ohne feste Mitarbeiter.

Im Laufe der Zeit haben sich die Lebensformen und Familienstrukturen verändert. Immer mehr allein erziehende Mütter oder Väter sind berufstätig. Deshalb ist die Nachfrage an Krippenplätzen enorm gestiegen.

Weitere Unterbringungsmöglichkeiten für Kinder

Die Eltern haben die Möglichkeit ihre 3 jährigen Kinder in zwei verschiedenen Kindergärten zu bringen. Beide Kindergärten werden von kirchlichen Trägern unterhalten .Für Kinder unter drei Jahren gibt es bis jetzt noch keine Unterbringungsmöglichkeiten. Für Kinder im Schulalter gibt es den städtischen Kinderhort und die Mittagsbetreuung in der Gebersdorfer Grund- und Teilhauptschule. Sportvereine bieten in der Gebersdorfer Schule ein vielfältiges Sportprogramm für alle Altersklassen an. (Volleyball, Gymnastik , Einradfahren, Kinderturnen ,Aerobic ,Turnen für Mutter und Kind).



Rahmenbedingungen

1. Kontakt

Zwergenland e.V.
Neumühlweg 2
90449 Nürnberg
Tel. 0911 2554313
Fax. 0911 2554312



E-Mail: PetraSchwemmer@zwergenlandev.de

Sie finden die Kinderkrippe im Hause des Bürgertreffs e.V. in Gebersdorf. Zu erreichen ist sie mit der U-Bahn bis Endhaltestelle Röthenbach und dann mit der Omnibuslinie 67 bis zur Haltestelle Glafeystraße.

2. Betreute Kinder

Kinder im Alter zwischen 0 und 3 Jahren werden in einer Gruppe betreut. Vorzugsweise werden Kinder aus den umliegenden Wohnvierteln genommen.

Als Altersgrenze ist auf jedem Fall der Eintritt zum Kindergarten gedacht. Die Kinder werden solange bei uns betreut bis sie einen Kindergartenplatz oder anderweitige altersgerechte Betreuung haben. Die Kinderkrippe ist gedacht für Mütter die vor dem 3. Lebensjahr ihrer Kinder wieder arbeiten wollen oder müssen.

Es gibt Geschwisterkinder die zusammen betreut werden können .Die Kinder machen Erfahrungen mit älteren Kindern und müssen gleichzeitig auf kleinere Kinder zu gehen lernen. Sie lernen automatisch Verantwortung für die Kleinen zu übernehmen. Die Kleinen aber lernen auch, sich oft gegen größere Kinder durchsetzen. Es ist eine alters- und geschlechtsgemischte Gruppe.

3. Beiträge

Der momentane Elternbeitrag für die Kinderkrippe wird errechnet aus der Nutzungszeit der Kinder .Es wird den Eltern ein Betrag von 2,65 € pro Stunde berechnet .Bei 2 Kindern 4,50 €. Daraus ergibt sich etwa folgende Staffelung der Elternbeiträge. Ausflüge wie zum Beispiel Theaterbesuch, Tiergarten werden zusätzlich berechnet.

Stunden		€	
2	-3	135	
	3	160	
3	-4	185	
	4	210	
4	-5	235	
	5	260	
5	-6	285	
	6	310	
6	-7	335	
	7	360	
7	-8	385	
	8	410	

Der Krippenbeitrag wird 12 Monate erhoben. Der Monat August rechnet sich aus dem gezahlten Jahresbeitrag geteilt 12 Monate. In den Beiträgen ist Getränke, Obst und Frühstücksgeld und Mittagessen bereits inbegriffen.

Auf Grund der veränderten Lebenssituationen und Familien - verhältnisse haben wir das Zeitmodell und die Betreuungsform am Bedarf orientiert und uns auf die Bedürfnisse eingestellt. In

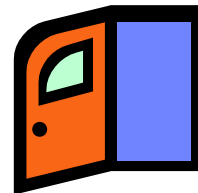
Notsituationen (Krankheit der Eltern) helfen wir gerne aus. Bei der Aufnahme ist für jedes Kind ein einmaliges Aufnahmegeld in Höhe von 10 € zu bezahlen. Eltern mit geringerem Einkommen haben die Möglichkeit einen Antrag auf Übernahme der Kosten beim Jugendamt zu stellen.

4. Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 7.15 h-16.30 h

Gegen 11¹⁵ gibt es Mittagessen .Bei Bedarf wird die Betreuungszeit einzelner Kinder erweitert.

Bring- und Abholzeiten: flexibel, nach Absprache mit den Eltern.



5. Urlaubszeiten:

Die Kinderkrippe schließt zwischen Weihnachten und dem 6. Januar. Außerdem ist die Kinderkrippe im August momentan vier Wochen geschlossen. Genauer Termin wird im Januar angesagt. Brückentage sind geöffnet. Es gibt auch keine Oster- und Pfingstferien.



6. Mahlzeiten :

Unsere Kinder erhalten täglich ein warmes Mittagessen, das von unserer Oma frisch zubereitet wird. In der Kinderkrippe gibt es Brotschnitten und Brezen sowie Frisches wie Gurken oder Paprika

zum Frühstück. Am Nachmittag gibt es immer frisches Obst. Auf Allergien oder individuelle Vorlieben oder Abneigungen wird Rücksicht genommen. Sie können aber zusätzlich ihrem Kind noch Obst, Gemüse oder Yoghurt mitgeben.



7. Anmeldung in der Kinderkrippe:

Eltern können Ihre Kinder täglich in der Kinderkrippe anmelden. Sie bekommen dann eine Broschüre und ein Anmeldeformular zugeschickt. Ausführliche Informationen gibt es dann an einem Elternabend an dem alle Eltern eingeladen werden die ihr Kind im Zwergenland angemeldet haben.



8. Aufnahmebedingungen

Die Plätze werden in der Regel zum 1. September neu belegt. Es besteht die Möglichkeit, dass während des Krippenjahres Kinder neu aufgenommen werden wenn andere Familien den Krippenplatz kündigen. Die jährliche Aufnahmekapazität richtet sich nach der

Anzahl der Kindergartenabgänger. Wir sind offen für Kinder mit, ohne oder anderer Konfessionen oder Kindern aus anderen Ländern.
Wir beachten auch:

Berufstätigkeit der Eltern

Zugehörigkeit zur Stadt

Familienstand, wie zum Beispiel allein erziehend

Geschwisterkind

9. Zusage oder Absage des Krippenplatzes

In der Regel werden nur Zusagen abgeschickt. Alle anderen Anmeldeunterlagen bleiben auf Wunsch erhalten um zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen werden zu können.

Bei einer Zusage sollten Sie daran denken, die Anmeldung in den anderen Kinderkrippen zurückzuziehen.

Bei der Aufnahme ist für jedes Kind ein einmaliges Aufnahmegeld in Höhe von 20 € zu bezahlen.

Bei ansteckenden Krankheiten, bitten wir Sie uns umgehend zu informieren.

Sollten die Kinder mehr als zwei Wochen ohne Entschuldigung fehlen können sie vom weiteren Besuch ausgeschlossen werden.



10. Mitarbeiter

Die Gruppe wird geleitet von einer Erzieherin. Als Zweitkraft ist in der Gruppe eine Kinderpflegerin.

Für Schüler und Schülerinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik, der Berufsschule für Kinderpflege besteht die Möglichkeit, bei uns in der Kinderkrippe ein Praktikum zu machen.

Außerdem gibt es unsere Oma die für uns kocht, eine 1€ Kraft und zwei Kräfte die auf Basis 400 € arbeiten. Da unsere Oma auch mit arbeitet, lernen die Kinder auch den Umgang mit älteren Personen.



Einmal wöchentlich findet in der Kinderkrippe musikalische Früherziehung und Englisch durch freiberufliche Fachkräfte statt. Die Kosten teilen sich die Eltern und das Zwergerland.



11. Fortbildung der Mitarbeiter

1. Alle Mitarbeiter besuchen jährlich verschiedene Fortbildungsmaßnahmen. Zusätzlich bildet sich jedes Teammitglied auch privat weiter, z.B. durch Lesen entsprechender Fachliteratur, durch Internet, Zeitung usw. ...Weiter werden die Mitarbeiter im Bedarfsfall von Fachleuten wie Logopäden oder Kinderpsychologen und Kinderärzten unterstützt.

12. Organisatorische Aufgaben des pädagogischen Personals

1. Wir dokumentieren unsere pädagogische Arbeit regelmäßig auf Elternbriefen und Fotos. Es werden dort die Erfahrungen der letzten Aktionen und Angebote festgehalten. Für uns ist die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Beobachtung findet ständig statt. Sowohl in der Freispielzeit, als auch bei gezielten Angeboten, im Stuhlkreis, im Garten oder bei Ausflügen.

Beobachtungen sind notwendig, um:

- Auf die Kinder individuell einzugehen
- Situationen zu erfassen
- Angebote und Anregungen den Bedürfnissen der Kinder anzupassen
- Regeln zu überprüfen
- Präzise Beispiele geben zu können bei Gesprächen
- Stärken und Schwächen der Kinder feststellen
- Mit Fachkräften zu kooperieren

2. Wir führen regelmäßig geplante und spontane Gespräche mit den Eltern. Hinzu kommen Reflexionsgespräche mit den Praktikantinnen sowie Teamsitzungen.

3. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der Mitarbeiter beginnt, wenn die Eltern das Kind am Morgen bringen. Die Aufsichtspflicht endet, sobald die Eltern ihr Kind bei Abholen in Empfang genommen haben.

Für Besuchskinder haben die Erzieherinnen dann die Aufsichtspflicht, wenn der Aufenthalt in der Kinderkrippe mit den Eltern vorher vereinbart worden ist.

Bei Festen und Feiern untersteht das Kind der Aufsichtspflicht der Eltern.

4. Versicherung

Jedes Kind ist in der Kinderkrippe, auf dem Weg dorthin und nach Hause bei der Gemeindeunfallversicherung versichert. Außerdem hat das Zwergenland eine private Haftpflichtversicherung.

13.Förderung und Vernetzung mit anderen Vereinen

1. Das Zwergenland ist von der Stadt Nürnberg anerkannt und wird im Rahmen der Buchungszeiten finanziell unterstützt. Diese Förderung

ist jährlich mittels Betreuungsverträge abzurechnen und zu beantragen.

2. Unsere Einrichtung ist Mitglied bei SOKE e.V. SOKE steht für selbstorganisierte Kindertageseinrichtungen. Hier berät man uns in organisatorischen und pädagogischen Fragen.

14. Lage und Räumlichkeiten



Der Bürgertreff Gebersdorf besteht nur aus einem Gebäude. Die Vereine Bürgertreff e.V und Zwergenland e.V. teilen sich das Haus. Erdgeschoss und Kellergeschoss ist Begegnungsstätte für Gebersdorfer Bürger. Im Obergeschoss stehen der Kinderkrippe folgende Räume zur Verfügung.

1. Gruppenspielraum 62 m²
2. Mehrzweckzimmer (Schlaf-Turnzimmer) 28,5 m²
3. Toilette 1 2,75 m²
4. Toilette 2 1,75 m²
5. Schlafzimmer für Säuglinge 7,6 m²
6. Küche 12 m²
7. Abstellraum für Bastelmaterial 12 m²
8. Abstelldachboden 18 m²

Bei der Auswahl des Spielmaterials wurde besonders auf das Alter der Kinder geachtet. Es gibt keine Kleinteile die von den kleinen Kindern verschluckt werden können. Der Raum wurde nach dem Raumteilprinzip eingerichtet. Es gibt eine Puppenecke, einen Bauteppich, eine Ecke zum Zurückziehen, einen Basteltisch, einen Spieltisch und einen Essentisch. Es wird auf eine gemütliche, einer dem Zuhause nach empfundenen Atmosphäre wertgelegt.



Nutzbare Außenfläche sind etwa 1000 m² Garten. Auf einer Seite mit einem Spielberg und langer Rutsche. Auf der anderen Seite mit einem Sandkasten mit Kletterseil, kleiner Rutsche und einem Pfahlhaus. Der

Spielplatz wird von der Spielplatzaufsicht der Stadt Nürnberg regelmäßig kontrolliert. Die Spielgeräte werden in einem kleinen Holzhaus aufbewahrt.

Die Außenanlagen sind zum Spielen, Toben, Klettern und Sandspielen eingerichtet.

Das Außengelände ist die zweite Hälfte des Gruppenraumes. Wesentliche Aspekte hierfür sind:

- Natur als solches stehen lassen und nutzen
- gerade und ungerade
- hoch und tief
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten
- Versteckmöglichkeiten
- Ruhezonen
- matschen
- verschiedene Materialien





Im Umfeld der Einrichtung befindet sich der Hainberg der uns Spaziergänge in die Natur ermöglicht.



15. Elternarbeit

1. Elternmitarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig, denn es ist von Bedeutung an einem Strang zu ziehen. Da die meisten Eltern aber berufstätig sind und daher ohnehin nur begrenzte Zeit mit ihren Kindern verbringen können haben wir uns entschieden dass die Eltern im Zwergenland nicht mitarbeiten müssen d.h. Kochen und putzen wird für Sie erledigt. Was aber nicht heißt dass wir nicht dankbar sind wenn Eltern beim reparieren helfen.

Auch bei Veranstaltungen wie das Stadtteilstfest oder der Weihnachtsmarkt sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen, dass das Fest ein Erfolg wird.



2. Elternarbeit gibt es aber schon

Durch die Elternarbeit versuchen wir den Alltag der Kinderkrippe ihren Ablauf, ihre Ziele und die Arbeit des Personals den Eltern transparent zu machen. Eltern und Erzieher sollen immer gemeinsam vorgehen und so zum Wohle des einzelnen Kindes zusammen arbeiten.

3. Formen unserer Elternarbeit

1. Das Anmeldegespräch: Hier gibt es die ersten Informationen für die Eltern. Eine Besichtigung soll den Eltern und dem Kind einen kleinen Einblick geben- wie sieht es dort aus und was ist dort los.

2. Elternabende: Im Laufe eines Jahres bieten wir Abende zu verschiedenen Themen an. Wir nehmen gerne Anregungen zu Themen die von Ihnen gewünscht werden an. Uns ist es wichtig dass möglichst viele Eltern an den Elternabenden teilnehmen. Diese Veranstaltungen dienen immer dem Wohl des Kindes.

Hier einige Beispiele:

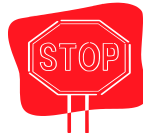
Zum kennen lernen ein gemütlicher Abend

Eltern, Kinder und Konsum

Wie mache ich mein Kind verkehrssicher

Grenzen setzen

Zeit haben



3. Gespräche: Eine Form der Elternarbeit ist das tägliche Tür –und Angelgespräch zum kurzen Austausch. Dabei werden mit den Eltern Informationen über das Kind, Krippenalltag oder allgemeines ausgetauscht. Wir versuchen auf diese Weise mit allen Eltern in Kontakt zu treten und für alle Gespräche offen zu sein.

Für spezielle Probleme bieten wir Einzelgespräche mit Terminen an, die dann in Ruhe mit genügend Zeit erfolgen können. Wir informieren in solchen Gesprächen die Eltern über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes.

Gespräche in welcher Form auch immer sind uns sehr wichtig. Sie bieten eine gute Möglichkeit den Kontakt zwischen Familie und Kinderkrippe zu intensivieren.

4. Informationen: Wir informieren über aktuelles, Neues und Wissenswertes durch folgende Möglichkeiten.

- Essensplan
- Elternbriefe
- Info-Wand
- Ausstellungen
- Ausleihen

Essensplan dass alle Eltern wissen was es zum Essen gibt.

Unser Essensplan hängt an der rechten Seite im Eingangsbereich zum Spielzimmer.



Inhalte der Elternbriefe sind immer aktuelle Themen und Termine aus der Kinderkrippe, wie zum Beispiel bei Ausflügen. Außerdem gibt es immer den aktuellen Liederzettel.



An der Info-Wand Tipps zum Leben mit Kindern.

Ausstellungen gibt es immer zu aktuellen Themen.

Ausleihen kann man insbesondere Fachbücher und Bilderbücher in unserer Bücherei.



5. Feste mit Eltern: Laternenumzug, Kartoffelfest, Waldweihnacht, Muttertagsfeier, Stadtteilstfest, Grillfest, Familienfrühstück .Dies alles trägt dazu bei einmal mit der ganzen Familie die Kinderkrippe erleben und Kontakt zu den anderen Familien und allen Mitarbeitern zu pflegen.



6. Ausflüge: Gemeinsam mit den Eltern werden auch Ausflüge zu Freilichtbühnen, Bauernhof und Wandertage geplant.



7. Elternumfragen

Das bayrische Kindergartengesetz schreibt eine Elternumfrage zur Qualitätssicherung einmal jährlich zwingend vor.

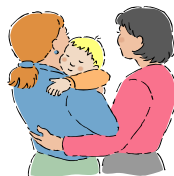
8. Elternbesuchstage

Alle Eltern haben die Möglichkeit nach vorheriger Absprache mit der Erzieherin einen Tag in der Gruppe zu verbringen. So haben Sie die Gelegenheit einmal ihr Kind in der Gemeinschaft zu erleben, die Bedeutung des Spielens zu beobachten sowie auch die Arbeit und den Einfluss der Erzieher zu sehen.

16. Tagesablauf

1. Unser normaler Tagesablauf

7.15 - 9.30 Die Kinder werden gebracht. Die Kinder finden sich in Spielgruppen zusammen. Gebastelt wird immer mit einem Kind.



7.15 - 8.00 Es wird vorbereitet und aktuelle Themen werden besprochen.



Der Tagesablauf richtet sich im Allgemeinen immer nach den Bedürfnissen der Kinder.

Bis 11.00 Uhr finden folgende Angebote statt:

-Freispiel und freies Essen



Das Freispiel ist ein Schwerpunkt des Krippenalltags. Es ist zeitlich festgelegt und durch Absprachen geregelt.

Freispiel ist die Zeit, die Kinder zur Verfügung haben, in der sie:

1. Spielpartner
2. Spieldauer
3. Spielmaterial
4. Spielort

frei wählen können. Hier können die Kinder Sozial- und Sachkompetenz erwerben.

Ziele des Freispiels sind:

1. Stärkung der Persönlichkeit und Selbständigkeit
2. Einüben sozialer Verhaltensweisen
3. Förderung von Ausdauer, Konzentration und Kreativität
4. Sammeln von Erfahrungen und Erlernen von Fähigkeiten
5. Gemeinschaft positiv erleben
6. Über ein gemeinsames Spiel Freundschaften schließen

7. Bewältigung der momentanen Lebenssituation im Spiel
8. Kinder sollen ihre eigenen Interessen finden und sich selbst kennenlernen
9. Kinder sollen Regeln und Absprachen akzeptieren lernen
10. Aufbau von Kommunikationsfähigkeit
11. Erlernen und anwenden eines angemessenen Konfliktverhaltens.

- Bastelangebote



- anschließend gemeinsames Aufräumen



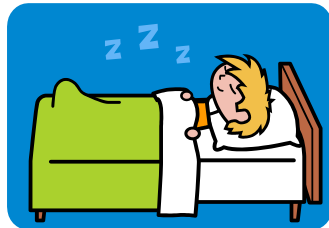
- Gezielte Beschäftigungen (wie z.B. Bilderbuchbetrachtung, Turnen, Malen, Singen, Gedächtnisschulung, Sozialerziehung, Spracherziehung, Gemeinschaftsgefühl) im Stuhlkreis



11.15 Uhr Mittagessen der Kinder



11.30 Uhr Mittagsruhe der Kinder die nicht abgeholt werden.



13.00 Uhr Die Kinder stehen wieder auf.



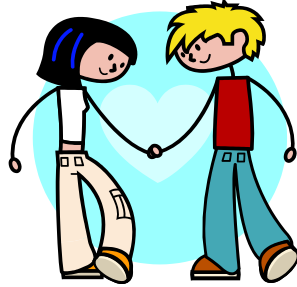
13.30 Uhr Freispiel im Garten (bei geeignetem Wetter)



Kinder die nicht schlafen können zu jeder Zeit abgeholt werden.



Kinder die eine Mittagsruhe machen können ab 13 Uhr nach Hause gehen.



Die Kinder sollen auf der Grundlage der Tagesablaufgestaltung einen Tag erleben, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist.

Diese Vorgehensweise gibt dem Kind:

1. Sicherheit und Orientierung
2. geht auf den Körperrhythmus des Kindes ein
3. trägt Sorge für den Bedarf an Nahrung und Bewegung
4. sowie Ruhe und Entspannung
5. die Möglichkeit freier Akteur zu sein
6. die Möglichkeit, dem Forscher- und Entdeckungsdrang zu folgen.

Wesentliche Situationen für die Kinder und für die Erzieherinnen sind:

Das Ankommen und Begrüßen

Das Frühstück

Das freie Arbeiten ,Spielen, Schlaf der kleinen Kinder (individuell)

Das Setzen von Angeboten

Das Wickeln- Körperpflege und Hygiene

Das Schlafen und Ausruhen

Das Abholen und der Abschied

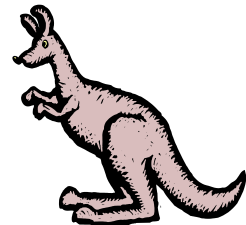
Wie sich diese einzelnen Situationen am Tag gestalten und anordnen ist ganz von dem individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und seinem eigenen Rhythmus abhängig. Der Tagesablauf eines Säuglings baut sich anders auf als der Tagesrhythmus eines zweijährigen Kindes.



2. Außergewöhnlicher Tagesablauf

1. Tiergartentage

Da Nürnberger Kindertagesstätten kostenlos in den Nürnberger Tiergarten dürfen, gehen wir einmal im Monat dorthin.



2. Waldtage

Zu unseren Ausflügen gehören auch die regelmäßigen Waldtage. Einmal im Monat gehen wir in den Wald. Wir gehen an einem festen Tag so dass wir den Wald bei jedem Wetter kennenlernen können.



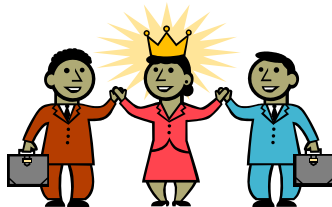
3. Sonstige Ausflüge

Wir besuchen das Erfahrungsfeld der Sinne. Gehen in das Kindermuseum, Spielzeugmuseum, Verkehrsmuseum oder zur Feuerwehr. Bleibt noch Zeit gehen wir zu nahegelegenen Spielplätzen. (nach Eibach oder Zirndorf)

3.Feste und Feiern ohne Eltern

1.Geburtstage

Geburtstage ,ein besonderer Tag für jedes Kind. An diesem Tag bringt das Geburtstagskind etwas zum Feiern mit. Einen Kuchen, Eis, Brezen, Obstsalat oder Würstchen .Ihrer Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Das Kind bekommt einen besonderen Kopfschmuck und außerdem noch ein kleines Geschenk. Es steht an diesem Tag im Mittelpunkt.



2.Pelzmärtelfeier oder Adventfeier



17. Phasen der Eingewöhnung in die neue Umgebung

Erste Phase ist die Eingewöhnungszeit in der neuen Umgebung. Das Kind lernt neue Bezugspersonen und ein neues räumliches Umfeld kennen, zu dem es Vertrauen finden soll.



Zweite Phase ist die Einbindung in die Gruppe. Hier gibt es Regeln, bestehende Richtlinien und Konsequenzen.



Dritte Phase versucht die Kinderkrippe in Bildung und Förderung seinem Familien ergänzendem Auftrag gerecht zu werden. Defizite der Kinder werden im Rahmen der Möglichkeiten gefördert, neue Wissensgebiete erarbeitet und das Kind ermuntert, sich selbst und seine Umwelt zu erforschen. Ebenso werden die Anregungen der Kinder aufgegriffen und in das Tagesgeschehen mit eingebaut.



In der **vierten Phase** machen wir eine gezielte Vorbereitung zu unserem späteren Alltag:



- Arbeit in Gruppen
- Förderung der Feinmotorik
- Schulung der Konzentration
- Eigenverantwortung erlernen
- Freiheiten kennen lernen und verantworten



Wir wollen Ihrem Kind in einer Zeit der Ruhelosigkeit einen Tages- bzw. Lebensrhythmus vermitteln, der zur Orientierung im täglichen Leben dient.

18. Spezielle Themen für die Kleinen

1. Das Sauberwerden

Der Schritt eines Kindes vom Tragen der Windel bis zum ersten selbständigen Gang auf die Toilette ist ein sehr wichtiger Schritt in der Entwicklung eines Kindes.

Die setzt neben entsprechenden körperlichen Reifungsprozessen beim Kind auch den Wunsch „ Groß zu werden“ als Antriebsmoment voraus.

Wir lassen ihrem Kind die Zeit, die es braucht um diesen Entwicklungsschritt erfolgreich zu meistern.



Wir nehmen uns Zeit, gehen liebevoll mit den Kindern um und respektieren die Intimsphäre der einzelnen Kinder.

2. Das Eingewöhnen

Wenn ein Kind in die Krippe kommt, ist dies oft die erste größere Trennungsphase des Kindes von den Eltern. Das Kind muss sich neu orientieren und zurechtfinden in einer fremden Welt mit fremden Menschen.

Nicht nur Umgebung und Personen sind fremd, sondern für viele Kinder ist es auch das erste Erfahrungsfeld im Beieinander und Miteinander mit anderen Kindern.

Diese Bedingungen sind für das Kind oft mit Stress und Anspannung verbunden. Um dies zu bewältigen brauchen die Kinder viel Geduld und Zeit. Es braucht Zeit bis zwischen Erzieherin und Kind eine Bindung entsteht, d.h. ein gefühlsmäßiges Band das auf Vertrauen aufbaut.

Für viele Eltern stellt der Besuch der Kinderkrippe, die erste größere Trennungsphase von ihrem Kind dar. Nicht nur das Kind lernt, eigene Wege zu gehen, ebenso lernen die Eltern loszulassen.



Auch dabei geben wir Begleitung und Unterstützung.

Die Eingewöhnungszeit ist für jedes Kind individuell. Die konkrete Dauer und Gestaltung wird mit den Eltern je nach Verhalten des Kindes abgesprochen.

Für die ersten Wochen der Eingewöhnung haben wir ein Eingewöhnungskonzept erarbeitet, das wir mit den einzelnen Eltern besprechen und realisieren. Die Eltern bekommen Informationen wie sie ihrem Kind das Eingewöhnen erleichtern können.

Erwarten sie nicht dass ihr Kind immer und sofort voller Begeisterung nach Hause kommt. In ihrem Kind gehen so viele Erlebnisse vor, die es erst verarbeiten muss. Jedes Kind hat einmal eine Krise. Manche am Anfang, andere dann wenn sie schon eine Zeit in der Kinderkrippe sind.

Ein ganz wichtiger Punkt damit sich ihr Kind gut eingewöhnt ist, dass es nicht so spät und regelmäßig kommt. Verabschieden sie sich zügig von ihrem Kind. Wir werden uns in dieser Phase intensiv darum kümmern was ihr Kind macht und braucht. Teilen sie uns die Probleme und Bedürfnisse ihres Kindes mit.

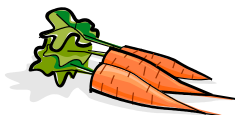
Sollte ihr Kind ein Kuscheltier oder ein Schmusekissen besonders lieben ist es uns herzlich willkommen.



19. Die Ernährung

1. Das Essen

Die Kinder erhalten bei uns eine gesunde ausgewogene Ernährung. Zum Frühstück gibt es Vollkornbrote belegt mit Käse Wurst oder Marmelade. Dazu reichen wir Karotten, Kohlrabi, Tomaten, Gurke und Paprika.



Sie dürfen unseren Gemüse- und Obstkorb gerne mit mitgebrachten Obst und Gemüse füllen.



Zum Mittagessen gibt es einmal in der Woche eine Speise mit Nudeln, einmal mit Kartoffeln und einmal mit Reis. Außerdem steht auf dem Plan einmal pro Woche eine Süßspeise. Vorher gibt es eine Suppe. Bei normalen Gerichten gibt es immer auch ein Nachtisch. Dreimal die Woche steht Gemüse auf dem Speiseplan. Am Nachmittag gibt es für alle Kinder Obst in kleinen Happen vorbereitet. Alle Rezepte sind in Oma's Kochbuch nachzulesen.



Säuglinge bekommen ihre Milchnahrung oder ihren ersten Brei gefüttert.

In unserer Küche gibt es die Möglichkeit Wasser für die Babyflaschen, Tee und zur Säuberung der Flaschen zu zubereiten.

2. Das Trinken

Es gibt bei uns Mineralwasser, Säfte ohne Zucker 100% Frucht und für unsere Kleinen Tee.

3. Die Mahlzeiten

Auch die Mahlzeiten haben einen ritualisierten Ablauf. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz, das gibt Sicherheit. Es wird gemeinsam gegessen. Der Tisch wird gedeckt und auf Benimmregeln, die altersgemäß sind, wird geachtet. Wenn die Kinder alleine essen wollen wird es zugelassen und wertgeschätzt. Wir helfen da wo es

nötig ist. Essen soll zu einem schönen Erlebnis werden, wodurch vielleicht auch „schlechte Esser“ positiv beeinflusst werden.

4.Süßes

Es gibt bei uns keine Süßigkeiten außer beim Sauberwerden ein Gummibärchen bei erfolgreichem Toilettengang. Zum Mittagessen einmal in der Woche eine Süßspeise oder zur Nachtisch Yoghurt, Pudding oder auch mal ein Eis.



Pädagogische Arbeit

Unser Leitgedanke sind grundlegende pädagogische Ziele eine emanzipatorische Erziehung, die ein Miteinander das Erkennen und Üben sozialer Verhaltensweisen ermöglicht und die Kinder in ihrer spezifischen Entwicklung ganzheitlich fördert.

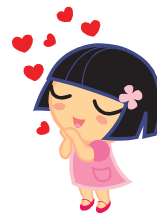
Das Zwergenland ist ein Ort, an dem sich die Kinder angenommen und wohl fühlen. Sie lernen dort lebensfroh, Selbstständigkeit zu entwickeln und in einer Gruppe kreativ zu sein, die humorvoll zusammenlebt. Sie werden fit für das Großstadtleben gemacht (Verkehrserziehung, Stadtorientierung) und sammeln aber ebenfalls Naturerfahrungen (Hainbergnähe, Waldtage und Tiergartentage) Sie lernen mit Übergängen (Kindergarten) fertig zu werden und neue Herausforderungen anzunehmen.

20. Im Einrichtungsalltag erlernbare Basiskompetenzen

Die folgenden grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten gelten als Voraussetzung für eine gelungene soziale Entwicklung.

1. Personale Kompetenzen

Die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes steht im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit. Durch genügend Freiräume (Freispiel, Aufnehmen bestimmter Interessen der Kinder) entwickeln die Kinder ein positives Selbstwertgefühl. Sie lernen durch die Erzieher sich auszudrücken und mitzuteilen. Wir zeigen ihnen Möglichkeiten auf, wie man sich in bestimmten Situationen verhalten kann und bestärken sie darin, sich in allen Gefühlslagen von uns angenommen und akzeptiert zu fühlen.



2. Motivationale Kompetenzen

Kinder sollen erleben, dass sie ihre Umwelt beeinflussen können. Damit entwickeln sie Vertrauen zu sich selbst (Selbstwirksamkeit). Sie sollen lernen, ihr eigenes Verhalten und ihre Emotionen zu steuern und Neugier und Interessen zu entwickeln. Wir motivieren jedes Kind, sich zu öffnen sich sicher zu fühlen und sich auszuleben. Hierfür ist die gute Beziehung zwischen dem Kind und den Erziehern von größter Bedeutung.



Wir gestehen den Kindern Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu. Sie können in der Freispielzeit entscheiden, mit was, mit wem und wo sie spielen möchten.

3. Kognitive Kompetenzen

Schon in der Kinderkrippe lernen die Kinder gezielt mit ihren kognitiven Fähigkeiten umzugehen. Die gesammelten Erfahrungen werden mit den verschiedenen Sinnen vertieft.

Unter kognitive Kompetenzen verstehen wir:

- die Entwicklung zur Denkfähigkeit
- Wahrnehmen, erkennen und Begreifen von akustischen und optischen Signalen
- Zusammenhänge erfassen
- Aufgaben und Anweisungen zu verstehen und umzusetzen.
- Logische Zusammenhänge zu erkennen
- Abstraktes Denken



Die Kinder sollen ihre geistigen Fähigkeiten und ihr Denken entwickeln können. In diesem Prozess fließen alle Anregungen und Erfahrungen ein, die Kinder im Alltag machen. Von uns erhalten sie täglich Möglichkeiten, mit allen ihren Sinnen zu lernen und wir stellen die nötigen Räumlichkeiten und geeignete Spielsachen dafür bereit. Gezielte Schulung des Gedächtnisses haben wir beim Erlernen von Liedern und Gedichten, Reimen und Fingerspielen. Die Kinder lernen Oberbegriffe zu bilden. Bei Tasterkennungsspielen, Geschmacks- Hör- und Riechübungen werden die Sinne geschult. Weiter bekommen die Kinder erste Einblicke in Mengen, Volumen, Größen und Farben.



4. Psychische Kompetenzen

Unsere Kinder werden darin begleitet, Verantwortung für ihre Gesundheit und für ihr körperliches Wohlbefinden zu entwickeln. Durch Gespräche über gesunde Ernährung, durch deren Zubereitung fördern wir die psychische Kompetenz der Kinder. Die Kinder lernen grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen. Außerdem bieten wir ihnen im Tagesablauf Raum, sich körperlich auszuleben.

In den Bereichen Bewegung, Rhythmik Sport und Gesundheit kommt die psychische Kompetenz besonders zum Tragen. Deshalb gibt es unseren täglichen Gartenbesuch mit Klettergerüst, Rutsche und Dreirädern. Alle Kinder lernen ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und Rücksicht auf andere oder kleinere Kinder zu nehmen.



Das Kind lernt dass es notwendig ist sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich anschließend wieder zu entspannen.

5. Soziale Kompetenzen

Die Förderung der sozialen Kompetenz der Kinder findet während des gesamten Ablaufes statt. Unsere Kinder werden darin unterstützt, nicht nur ihre eigenen Interessen zu verfolgen, sondern auch die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Im Freispiel etwa lernen sie Kompromisse zu schließen und nachzugeben oder mit Unterstützung der Betreuer den Konflikt zu bewältigen. Wir Erzieherinnen helfen den Kindern dabei gegenseitigen Respekt aufzubauen und sich wertschätzend und offen zu verhalten. Wichtig ist uns auch dass sich das Kind für wertvoll hält und mit seinen Leistungen zufrieden ist. Das Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln. Die Erzieherinnen helfen neuen Kindern bei der Kontaktaufnahme und sprechen mit den Kindern über soziales Verhalten.

Bei angeleiteten Aktionen z.B. Kreisspielen, Bilderbuchbetrachtungen, Tischspielen oder gemeinsamen Ausflügen, Singen oder Malen machen die Kinder die Erfahrung, dass für einen gewissen

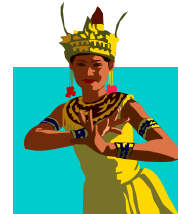
Zeitraum ihre eigenen Interessen einmal zurückstellt werden müssen, um an einem Gruppenprozess teilnehmen zu können.



Die Altersmischung in der Gruppe trägt positiv zur Entwicklung der sozialen Kompetenz bei. Die jüngeren Kinder orientieren sich an den älteren Kindern und lernen so gewisse Verhaltensweisen. Die älteren Kinder erkennen welche Fähigkeiten sie schon erworben haben und helfen jüngeren Kindern bei Unsicherheiten und Konfliktsituationen. Wichtig ist uns dass die Kinder wissen, wir lassen andere aussprechen, und warten auf kleinere oder schwächere Kinder. Wir lachen nicht über andere Kinder. Jedes Kind kann sich beim Gespräch oder im Stuhlkreis einbringen. Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches späteres Leben.

6. Werte und Orientierungskompetenz

Werte und deren Erhaltung sind ein wichtiger Bestandteil des Miteinanders. Wir vermitteln den Kindern, dass sie offen sein sollen für Menschen, die andere Werte, Sitten und Einstellungen haben. Wir ermutigen sie sich für andere Kulturen zu interessieren.



Wichtig ist uns aber auch die eigene Kultur zu schätzen und sich dazugehörig zu fühlen.

Normen und Werte werden in der frühen Kindheit verinnerlicht, sie prägen das ganze weitere Leben. Solche Werte sind z.B. Ehrlichkeit, Pünktlichkeit, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Toleranz. Zu lernen sind sie im täglichen Umgang mit anderen Kindern.“ Ich nehme Rücksicht auf andere die im Gegensatz zu mir noch schlafen“ oder

„Jeder räumt seine Spielsachen nach dem Spielen wieder auf“ oder „Ich finde Fußball spielen zwar blöd, lache aber niemanden aus der Fußball spielt.“ Kinder orientieren sich sehr stark am Erwachsenen, sie sehen sie als Vorbilder. Durch solche Regeln lernen Kinder sich zu orientieren und bekommen zugleich Sicherheit, sich zurechtzufinden.

7. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme



Kinder müssen lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind. Dies lernen die Kinder durch konsequente pädagogische Maßnahmen bei der Nichteinhaltung bekannter Regeln. Kinder lernen im sozialen Miteinander auch, sich für jüngere oder schwächere Kinder einzusetzen. In der Gruppe ist es wichtig sich füreinander einzusetzen und nicht nur an sich zu denken.

Auch für den schonenden Umgang mit Natur und Umwelt sollten die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen.

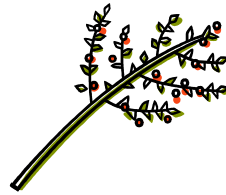


8. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Kinder sollen wissen und erfahren, dass sie in einer Demokratie leben. Sie erfahren dass sie zu der Gruppe gehören und geachtet werden. Dazu gehört, dass in der Lage sind, eine eigene Meinung zu haben sie nach außen zu vertreten, aber auch andere Meinungen zu akzeptieren.



Dazu gehören auch gewisse Gesprächsregeln einzuhalten, wie z. B. andere ausreden lassen und anderen Kindern zuhören. Dies üben wir auch mit dem Redestock.

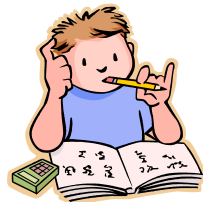


9. Lernmethodische Kompetenz

„Hilf deinem Kind es selbst zu tun“.

Montessori

Auch in der Kinderkrippe ist es schon wichtig richtiges Lernen zu lernen. Dadurch wird der Grundstein für ein lebenslanges Lernen gelegt. Denn nur ein Kind das gelernt hat zu lernen, kann sich im späteren Leben in allen Situationen selber helfen. Es muss sich genügend Zeit genommen werden, dem Kind auf selbständiger Basis durch experimentieren Erfahrungen sammeln zu lassen. Man gibt ihnen ausreichend Material zur Verfügung dass sie durch wiederholtes Tun neues Wissen erwerben können. Durch eine vorbereitete Umgebung können Kinder verschiedene Lernwege ausprobieren, eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren. Die Kinder lernen auch Strategien, wie man sich selbst Wissen aneignen kann. Wie z.B. durch Bücher oder Fragen stellen. Es wird mit den Kindern reflektiert und ihnen damit bewusst gemacht, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es lernen.



10. Resilienz und Widerstandsfähigkeit

Unser Ziel ist es, die Kinder zu befähigen, mit Tiefen und Höhen im Leben umgehen zu können. Wir unterstützen sie in ihrer momentanen

Lebenssituation und machen sie stark für die verschiedensten Anforderungen in ihrem späteren Leben. Wir erreichen das dadurch in dem wir dem Kind Selbstwertgefühl und Geborgenheit vermitteln. Wir helfen dem Kind positive Beziehungen aufzubauen und selbstsicher zu werden. Wir wollen dem Kind Verantwortung übertragen und an Entscheidungsprozessen beteiligen. Das Kind soll erkennen welche Interessen es hat. Es wird ermutigt, seine Gefühle auszudrücken.

Durch folgende Methoden versuchen wir den Kindern eine gesunde Lebensweise näher zu bringen.

Wir geben dem Kind eine geeignete Lernumgebung. Es gibt Platz für Bewegung aber auch Rückzug und Geborgenheit.

Die Kinder lernen den richtigen Umgang mit Medien.

Sie lernen dass Fehler keine Misserfolge sind sondern Lernchancen.

Wir vermitteln den Kindern Zuversicht und Optimismus und sind dabei den Kindern ein großes Vorbild.

Wir zeigen den Kindern verschiedene Entspannungsmöglichkeiten (Massage, Meditation)



Das Kind darf seine Emotionen zulassen und soll die Gefühle anderer erkennen.

Dies alles wird auch mit Hilfsmitteln wie Bilderbücher, Rollenspiele und Märchen erreicht.



21. Themenübergreifende Förderbereiche

1. Übergang Familie und Kinderkrippe



Übergänge sind Lebensereignisse, die erstmals auftreten und besondere emotionale Anforderungen stellen. Die erfolgreiche Bewältigung der Eingewöhnung stärkt die Kompetenz für den nächsten Übergang. Deshalb ist diese Zeit sehr wichtig und ernst zu nehmen. Wir lassen dem Kind und den Eltern Zeit, sich von einander zu lösen. Das geschieht sehr individuell, je nach Persönlichkeit und Erfahrungsstand des Kindes.

2. Beteiligung der Kinder (Partizipation)

Beteiligung heißt, Kinder mit in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen.

3. Interkulturelle Erziehung

Dieser fortlaufende Prozess soll fremdsprachliche und kulturelle Neugierde, sowie ein Bewusstsein für Diskriminierung fördern. Dies geschieht indem wir Kinder anderer Hautfarbe oder kulturellen Hintergrund in die Gruppe integrieren. Wir geben den Kindern die Andersartigkeit als Chance für Offenheit und Wertschätzung für fremde Kulturen. Deshalb gibt es auch für die Zweijährigen eine Englischstunde in der Woche. Auch beziehen wir unterschiedliche Kulturen durch bestimmte Projekte in unsere pädagogische Arbeit mit ein.



4. Geschlechtsbewusste Erziehung



Unsere pädagogische Arbeit wird dazu benutzt, geschlechtstypische Verhaltensweisen zu hinterfragen und alternative Verhaltensmuster spielerisch zu erproben. Das geschieht bei uns durch den natürlichen Umgang von Jungen und Mädchen miteinander, die gemeinsam etwa Puppen füttern, kochen oder in der Bauecke mit Autos und Bausteinen spielen.



5. Entwicklungsrisiken, Behinderungen oder Hochbegabung

Durch unsere Ausbildung und Berufserfahrung sind wir bis zu einem gewissen Maße in der Lage, Entwicklungsrückstände frühzeitig zu erkennen und mit Eltern und Fachleuten unterstützend zusammen zu arbeiten. Natürlich halten wir auch engen Kontakt zu Fachleuten wie Logopäden, Kinderpsychologen und Kinderärzten.

Ähnliches gilt auch für den Umgang mit Kindern, die Anzeichen einer Hochbegabung erkennen lassen.



22. Ziele der Krippenarbeit

1. Entfaltung der Persönlichkeit: Selbstbewusstsein, Vertrauen ,Mut, Selbstständigkeit
2. Umwelt: erleben und begreifen.
3. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport: Schulung der Fein- und Grobmotorik ,Umgang mit Materialien ,Bewegungsräume schaffen ,Grenzen kennen lernen, Körpergefühl entwickeln
4. Ästhetik, Kunst und Kultur
5. Sprache und Literacy: Entwicklung der Sprache, Fördermöglichkeiten
6. Wertorientierung und Religiosität : Vermittlung christlicher Werte
7. Informations-und Kommunikationstechnik , Medien
8. Mathematik
9. Naturwissenschaften und Technik
10. Musik
11. Gesundheitserziehung und Aufklärung
12. Verkehrserziehung
13. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte (Rücksichtnahme, Gesprächsbereitschaft, Toleranz, verlieren können)

1.Persönlichkeitsentfaltung

Persönlichkeitserziehung beinhaltet 4 Ziele

- Selbstbewusstsein
- Selbstvertrauen
- Selbstwertgefühl
- Selbstständigkeit

Um diese Ziele erreichen zu können werden wir:

- Zuhören



- Annehmen
- die Leistung des Kindes achten
- positiv verstärken
- ermutigen
- zur Wahrheit ermutigen
- Bedürfnisse erspüren
- Gefühle zeigen und ausdrücken
- Regeln aufstellen und einhalten
- Geduld haben
- Vertrauen schenken
- Entwicklungsgemäße Aufgaben stellen
- eigene Schwächen und Fehler zugeben

Nur wenn Erwachsene nach diesen Grundsätzen arbeiten und mit Kindern umgehen, ist es möglich, diesen eine Chance zu geben, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Selbstvertrauen entsteht aus Vertrauen, das wir Erwachsene den Kindern entgegenbringen.

2.Umwelterziehung

Die Umwelterziehung bezieht sich im Kleinstkindalter vorrangig auf Naturbegegnungen und auf Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen auf emotionaler Ebene. Dabei spielt das Erfahren von Schönheit und Vielfalt der Lebewesen in unserer Welt eine wesentliche Rolle.

Das Kind soll seine Umwelt bewusst erleben und die Natur erschließen. Unsere Kinder lernen, unsere Umwelt zu respektieren und wissen z.B. genau warum wir keine Getränkedosen kaufen oder dass wir keine Pflanzen pflücken, von denen es nur wenige gibt. Nur wer die Natur zu schätzen gelernt hat, kann ein gesundes Umweltbewusstsein entwickeln. Die Natur erleben heißt, ihre Wunder bestaunen, sie anschauen, erforschen und Erfahrungen mit ihr machen. Es gibt hier auch immer wieder Querverbindungen zu anderen Erziehungsbereichen.

Dies bedeutet im Einzelnen:

- Bekannt machen mit der näheren Umgebung
- Kennen lernen der Tier und Pflanzenwelt , zu achten und bewahren
- Bewusstes Erleben der Natur



- Erstes Wissen über den eigenen Körper und seiner Pflege
- Wissen um richtige Kleidung und Nahrung
- Bewusstmachen der Umweltverschmutzung
- Abfall zu vermeiden und zu trennen
- Lebensnotwendigkeit von Wasser erkennen
- Wasserhahn nicht zulange laufen lassen
- Energie als wertvoll zu erkennen
- Kennen lernen einer zeitliche Ordnung
- Verantwortung für die Natur übernehmen

Förderung:

- Spaziergänge in die nähere Umgebung



- Mülltrennung und Vermeidung
- Strom und Wasser sparen durch gutes Vorbild
- Tiere kennen lernen Besuch im Tiergarten , Bauernhof , Wald und Freiland-Terrarium



- Kennen lernen jahreszeitlichen Brauchtums (Erntedank, Weihnachten)
- Entstehung und Entwicklung des Menschen kennen lernen
- Keim- und Pflanzversuche bei Pflanzen
- Tierstimmen anhören und imitieren
- Naturinstrumente bauen und spielen
- Bilderbücher über Tiere betrachten
- Sammeln von Wildfrüchten
- Wetterbeobachtungen z.B. durch Wetterkalender
- Besuch z.B. bei Post oder Feuerwehr



- Naturerscheinungen kennen lernen (Kreislauf des Wassers, gefrieren und Schmelzen, Schattenspiele)
- kennen lernen persönlicher Daten (Geburtsdatum ,Name und Anschrift)
- kennen lernen des Körpers (Körperteile benennen, Ratespiele, Bewegungsspiele, Singspiele)
- Gesundheitserziehung (Hände waschen)
- Gemeinsames Kochen und Backen



- Kennen lernen der Tageszeiten kontinuierlicher Tagesablauf
- Wochentage kennen
- Festtage von Wochentagen unterscheiden (Erzählungen von Sonntag oder Urlaub)

- Beherrschen von Tischsitten (gemeinsames Essen)
- Keim und Pflanzversuche und das miterleben von Wachsen und werden



Das Lernen geschieht durch Bilderbücher, Filme, Kassetten, Spiele, Bilder, Arbeitsblätter, Singspiele und Gespräche. Das eigene Handeln und Erleben ist die Grundlage aller Umwelterfahrungen.



3. Bewegungserziehung



„Das Kind das sich Geschicklichkeit und Wendigkeit angeeignet hat, fühlt sich stark.“

Maria Montessori

Bewegung ist ein Elementarbedürfnis des Kindes. Es ist Ausdruck kindlicher Lebensfreude. Schritt für Schritt erschließt sich dem Kind die Welt. Eine gute Bewegungskoordination gibt Sicherheit, stärkt das Selbstwertgefühl, verbessert die Körperbeherrschung. Dadurch wird es dem Kind ermöglicht Gefahren zu erkennen, einzuschätzen und

Ängste zu überwinden. Kinder lieben es sich frei zu bewegen und zu toben.



Das Kind entdeckt sich selbst und die Welt durch Bewegung, es eignet sich seine Umwelt über seinen Körper und seine Sinne an. Kinder haben ein ausgeprägtes Bewegungsbedürfnis dessen Befriedigung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung notwendig ist. Leider ist dies in unserer Gesellschaft und in unserer Kinderkrippe durch die beengten Verhältnisse nicht immer möglich. Deshalb wird der Garten bei uns auch täglich genützt.



Gerade in der Bewegung bei Sport und Spiel lernen die Kinder auch Regeln kennen und einhalten. Der Einsatz von verschiedenen Materialien und Utensilien soll eine Aktivierung der Bewegung bewirken. Die Umgebung ist so ausgestattet, dass die Kinder sich eigenständig zu anderen Orten hinbewegen können und selbständig den Wechsel von An- und Entspannung in ihren Bewegungsablauf einbringen.



Ziele:

Die Grundformen der Bewegung (Laufen, Schwingen, Springen, Rollen, Werfen, Balancieren, Klettern, Hängen, Tragen, Schieben) bilden den Inhalt der Bewegungserziehung. Hierzu werden gezielte Angebote gemacht.



1. Die Kinder sollen die Bewegungsmöglichkeiten ihres eigenen Körpers erproben. Durch diese Entwicklung können die Kinder alltägliche Situationen besser einschätzen und Unfälle besser vermeiden. Sie haben die Möglichkeit spielerisch mit verschiedenen Geräten umzugehen z.B. Dreirad, Bälle, Bobby-car, Rollbretter und bekommen dadurch mehr Sicherheit bei ihren Bewegungen: Es wird die Reaktionssicherheit und die Schnelligkeit geübt. Der Gleichgewichtssinn wird gefördert.



2. Entwicklung sozialer Verhaltensweisen. Sie erfahren sich selbst in der Beziehung zu anderen zur Gruppe z.B. bei Bewegungsspielen. Dabei werden das Selbstwertgefühl und der Gemeinschaftssinn der Kinder geschult.

3. Verbesserung der Konzentration durch Reaktionsspiele.

4. Förderung der Gesundheit. Ausreichende Bewegung stärkt die Muskulatur fördert das Wachstum und trägt zu einer richtigen Körperhaltung bei.



Kinder, die grobmotorisch geschickt sind haben gute Voraussetzungen zum Erlernen kultureller Techniken wie Malen, Schreiben, Werken usw.

Die Geschicklichkeit der feinen Bewegungen der Hände, Finger und Füße werden im Umgang mit Kleingeräten gefördert. Das Kind sollte sich mit Freude bewegen.

Durch den Einsatz zahlreicher, gezielter Übungen und Bewegungsspiele und durch ausprobieren verschiedener Bewegungsabläufe fördern wir nicht nur die motorische Entwicklung unserer Kinder.

4. Ästhetik, Kunst und Kultur

Auch hierbei spielt die sinnliche Erfahrung und Wahrnehmung eine wesentliche Rolle. Ausgangspunkt sind immer unsere fünf Sinne. Nicht nur in der Eigenaktivität der Kinder sondern auch auf der Grundlage des Zusammenspiels von Kopf-Hand und Herz, sondern auch in der Gestaltung von geeigneten und ausreichenden Raum- und Sachausstattung vollzieht sich dieser Bildungsbereich. Regelmäßige Aktivitäten, bei denen die Kinder ihren Körper erfahren können und mit Materialeien experimentieren dürfen fördert die Kreativität.

Dazu gehört auch, mit Ästen im Wald bauen und musizieren, Bastelaktionen und malen mit Erdfarben. Zeichenpapier und Wachsmalkreiden, Scheren und Buntstifte stehen rund um die Uhr zur Verfügung. Ab und zu beschäftigen wir uns mit bestimmten Künstlern. Wir holen uns Bilder von ihnen in die Kinderkrippen oder gehen in ein Museum. Uns ist es auch wichtig zu vermitteln, dass Ästhetik und Kunst einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert hat und auch der Seele guttut.



Was ist Kreativität?

Sie ist schöpferisches Denken.

Wie fördern wir die Kreativität in der Kinderkrippe?

Wir fördern, durch anregen und unterstützen, der Phantasie. Kreativität beschränkt sich nicht allein auf den gestalterischen Bereich, sondern ist Bestandteil nahezu aller Anforderungen in den verschiedenen Lebenssituationen.

Bildnerisches Gestalten

- Kreatives Malen und Basteln
- Umgang mit verschiedenem Papier
- Ausprobieren verschiedener Stifte und Farben
- Einsetzen von Kleber und Schere
- Kennen lernen verschiedener Techniken (Drucken ,spritzen, reißen)
- Modellieren mit Knetgummi
- wertloses Material
- stempeln
- Holz
- Textilien
- Zeitung
- Naturmaterialien



Freies Spielen

- Freispielzeit selbständig gestalten
- verschiedenes Konstruktionsmaterial austesten
- freie Rollenspiele (Puppenecke)

Körpererfahrung



- Sandkasten und andere Spielgeräte im Freien erobern
- Turnen
- Kennen lernen von Sportgeräten
- Bewegung mit Musik
- Phantasieisen



Kreativität braucht man um sich frei entfalten zu können. Man soll sich nicht nur an vorgegebenem orientieren sondern auch eigene Erfahrungen sammeln. Durch die Förderung wird gleichzeitig das Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt. Im schöpferischen Bereich wird durch den Umgang mit dem reichhaltigen Materialangebot die Feinmotorik gefördert.



Das wichtigste ist das Tun und nicht das Ergebnis einer Beschäftigung. Deshalb sollten alle Ergebnisse geachtet werden. Wir wollen das eigenständige, gestalterische Handeln fördern. Ansporn durch Erfolgserlebnisse vermitteln und den Ausdruck der eigenen Gefühle stärken. Durch gezielte Angebote lernen die Kinder sachgerechten Umgang mit Materialien und Techniken und sprechen auch solche Kinder an die nicht soviel Mut haben sich künstlerisch zu betätigen.

5.Sprache und Literacy

Bereits im Mutterleib ist ein Kind fähig, Stimmen und Töne zu hören. Ein Säugling ist in der Lage durch Höhe und Lautstärke der Stimme

seiner Umwelt sein Bedürfnis mitzuteilen. Das Lernen der Sprache vollzieht sich über mehrere Jahre hinweg. Es beginnt mit dem Lallen wechselt zu einzelnen Wörtern, Zweiwortsätzen bis hin zu grammatikalisch richtigen Sätzen.



Sprache ist in unserer Gesellschaft das wichtigste Mittel um sich mitteilen zu können. Ohne diese Fähigkeit ist es schwer, Kontakte aufzunehmen. Ohne Sprache wären weder Denken noch Schreiben möglich. Deshalb ist es schon wichtig Kleinkindern möglichst viele Worte zu lernen. Dies geschieht hauptsächlich durch das gegenseitige Gespräch. Aber auch durch Gedichte, Lautübungen durch klatschen und vor allem durch Bilderbücher. Das Kind sollte Freude und Interesse am eigenen Sprechen und an der Sprache haben. Wir ermutigen die Kinder frei zu sprechen. Die alles soll in einer entsprechenden Atmosphäre stattfinden.

Wir wollen ihren Kinder hier auch immer ein Sprachvorbild sein. Die Grundlage einer gezielten Sprachförderung ist eine systematische Begleitung der Sprachentwicklung eines jeden Kindes durch regelmäßige Beobachtung. Eine gute Entwicklung der Sprache ist nur möglich, wenn sowohl Hörorgan als auch Sprechwerkzeuge voll ausgebildet und gesund sind.

Wir vermitteln auch Mehrsprachigkeit als positiven Wert durch das Angebot unserer spielerischen Englischstunden.



In der Kinderkrippe lernt sich das Kind auszudrücken, anderen zuzuhören und viele andere Fähigkeiten die für den sprachlichen Umgang in der Gesellschaft gebraucht werden.

Gefördert wird die Spracherziehung in der Kinderkrippe durch:

- Rollenspiel
- Bilderbuchbetrachtungen
- Lieder und Reime

- Tisch und Fingerspiele
- Gespräche
- Geschichten
- es werden neue Begriffe erklärt
- es werden die Kinder zum Sprechen motiviert
- Wortschatzerweiterung
- zuhören
- Märchen

6. Religiöse Erziehung

Es geht uns bei der religiösen Erziehung um die Vermittlung christlicher Werte, Toleranz und Ehrlichkeit, Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft, Offenheit und Vertrauen, Freiheit und Bereitschaft zur Versöhnung, sowie die Eingliederung von Randgruppen die uns wichtig sind. Sie findet bei uns im täglichen Zusammenleben statt. Zu unserem Verständnis gehört, dass sich die Kinder angenommen und geliebt fühlen. Es werden die kirchlichen Feste gefeiert und in den Jahreskreis integriert. Die Kinder werden in ihrer Religiosität ernst genommen und jede Einstellung wird berücksichtigt und akzeptiert. Die Kinder lernen die Kulturen anderer Völker als Bereicherung zu betrachten. Sämtliche Bekenntnisse ausländischer Eltern respektieren wir.

Unsere Ziele werden erreicht indem wir:



- die Feste des Kirchenjahres feiern
- Tischgebete und Lieder lernen
- biblische Geschichten erzählen

Wichtige Themen im kirchlichen Jahresablauf und Feste sind:

- Erntedank
- Ostern
- Weihnachten
- Nikolaus
- St. Martin



7. Information-Kommunikationstechnik und Medien

Da unsere heutigen Kinder von Geburt an mit Medien aufwachsen, ist es unerlässlich, dass sie den sachgerechten und verantwortlichen Umgang damit lernen. Unsere Kinder haben stets Zugang zu Bilderbüchern im Freispiel und bei gezielten Angeboten. Zusätzlich setzen wir aber gelegentlich auch Video, CD oder DVD ein.

Der Einsatz von Medien soll in der Kinderkrippe noch sehr sparsam sein. Kinder in dieser Altersgruppe lernen durch Realität und das was sie direkt anfassen und beGREIFEN können, verbunden mit eigener Erfahrung, Aktivität und Bewegung viel gewinnbringender als durch den Einsatz von Medien. Es sollte jedoch auch erstes vertraut machen mit Medien im Vordergrund stehen.

Hörerfahrungen sammeln unsere Kinder beim Zuhören von Musikmedien wie CD und Musikcassetten. Im Alltag sehen die Kinder den Umgang mit dem Photoapparat der eingesetzt wird um Aktivitäten fest zu halten.

Die Kinder sollen auch den Umgang mit Geräten und deren Funktionen aus dem Alltag kennenlernen wie z.B. Geldautomaten, Strichcodescanner oder Fußgängerampel.



Ein wichtiger Punkt zu den Medien ist die gezielte Elternarbeit. Negative Auffälligkeiten werden sofort mit den Eltern besprochen, bevor Erlebnisse und Einflüsse der Medien das Kind schädigen.



8. Mathematik

In dieser Altersgruppe gilt es vor allem die vorhandene Neugier hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen zu nutzen. Der Mensch wird nach Montessori mit einem „mathematischen Geist“ geboren. Unser Leben und unser Alltag bauen sich auf mathematischen Strukturen auf. Auch beim anfassen eines Gegenstandes spielt Mathematik eine Rolle z.B. Wo befindet sich der Gegenstand? Wie weit muss ich meinen Arm ausstrecken? Wie weit muss ich meine Hand öffnen um etwas ergreifen zu können? Wie kann ich einen Gegenstand bewegen, rollen oder kippen?

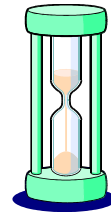


Mathematische Bildung findet auch beim Singen, Malen, Musizieren durch Reime und kreativen Geschichten statt. Mathematik ist nicht gleichzusetzen mit zählen und rechnen, sondern es geht vielmehr darum, das Zahlensystem zu verstehen. Dies alles wird mit guten Gefühlen und Spaß verbunden sein. Die Kinder haben die Möglichkeit durch „greifen“ zu begreifen da alle Sinne mit angesprochen werden.

In der Krippenzeit werden vor allem die Voraussetzungen geschaffen für die spätere Mathematik.

Dies geschieht z.B. bei:

- Trainieren der Augen-Hand Koordination
- Trainieren der Augenbeweglichkeit
- zeitliche Orientierung
- örtliche Orientierung
- Überkreuzen der Körpermittellinie
- Körperschema



Dies alles ist sehr wichtig, denn nur wer sich selbst spürt, kann mit Formen außerhalb seines Körpers umgehen, kann den Raum erfahren. Nur wer rückwärts gehen kann, kann auch rückwärts rechnen.

9. Naturwissenschaft und Technik

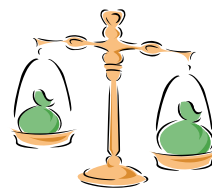
In unserem täglichen Krippenablauf bieten wir den Kindern immer wieder die Möglichkeit, zu experimentieren und zu forschen. Vor allem die Experimente machen den Kindern immer sehr viel Freude. Auf unseren Spaziergängen und Ausflügen in die Natur (Hainberg, Wald) können die Kinder sie diese mit allen Sinnen erleben z.B. durch den Umgang mit dem Element Wasser oder indem sie Insekten im Lupenglas beobachten. Auch hier spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle, verbunden mit Staunen, der Neugier und dem Aha-Erlebnis von so jungen Kindern. Kinder sind weltoffen, sie interessieren sich für alles, probieren alles aus und gehen den Dingen auf den Grund.



Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen. Bei gezielten Angeboten werden erste Erfahrungen gesammelt. Experimente mit z.B: Wasser, Luft, Erde, Licht, Farben, Wärme, Kälte, Magnetismus, Gase, Flüssigkeiten, Schatten, Schall und Töne, Elektrizität, Kräfte und Technik, Bewegung und Gleichgewicht, Lebewesen(Menschen, Tiere und Pflanzen) und unserer Erde.



Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit erste Bekanntschaften mit Gläsern, Luftballons, Wasser, Sand, Trinkhalmen, Globen oder Waagen, Thermometer und Lupen zu sammeln. Durch Anregungen wie Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Spielen werden erste Erfahrungen im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich erlangt.



Verschiedene Naturmaterialien werden bei Ausflügen gesammelt und im Anschluss daran durch Bestimmungsbücher mit Namen benannt.

Außerdem säen wir auf unserem Balkon Gemüse an, um das die Kinder sich dann kümmern müssen (Tomaten, Kapuzinerkresse, Zucchini, Kohlrabi und Radieschen)



Wir gehen mit den Kindern auf alle Jahreszeiten ein. Was ist das Besondere am Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Außerdem besprechen wir verschiedene Tierarten und vertiefen dies durch unsere regelmäßigen Besuche am Bauernhof und im Tiergarten.

10. Musik

Es gibt keine unmusikalischen Kinder, sondern nur musikungeübte. Allein die Muttersprache ist für jedes Kind schon Musik in seinen Ohren. Jede Sprache hat ihre eigene Melodie und auch ihre eigenen Lieder.

Musik fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Das Wohlbefinden der Kinder wird durch Musik beeinflusst. Die Kinder sollen die Welt der Musik in ihrer gesamten Vielfalt erfahren.



Dazu gehören Singen, Tanzen, Musik und Bewegung, sowie das Spiel mit den körpereigenen – und Rhythmusinstrumenten. Die Kinder lernen Texte auswendig, üben eine Melodie zu halten, entwickeln ein Rhythmusempfinden, lernen Klänge zuzuordnen und zu unterscheiden. Sie werden mit Kulturgut vertraut gemacht und üben den richtigen und sachgemäßen Umgang mit Orffinstrumenten. Sie erleben dass Musik fröhlich macht. Die Kinder reagieren sensibler auf

Geräusche, Klänge und Signale. Die Kinder lernen Musikinstrumente und Komponisten kennen. Beim Zuhören unterscheiden sie nach laut-leise, nach hoch-tief, nach langsam und schnell. Sie lernen ihre musikalischen Vorlieben kennen.



Im Zwergenland wird täglich gesungen, im Stuhlkreis oder auch ganz spontan. Wir lernen zu verschiedenen Themen Lieder und begleiten sie zum Teil mit Orffinstrumenten oder selbstgebauten Instrumenten. Bei gezielten Beschäftigungen hören wir Klanggeschichten oder klassische und neuere Kompositionen. Wir setzen die Musik in Bewegung um. Außerdem bearbeiten wir die Musik bildnerisch und gestalterisch. Auch in der Freispielzeit können die Kinder Lieder hören, tanzen oder mit Musikinstrumenten erste Erfahrungen sammeln.



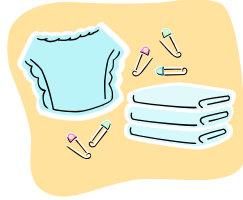
Einmal in der Woche kommt eine Musikpädagogin die mit den Kindern musiziert, singt und tanzt. Die zusätzlichen Kosten teilen sich das Zwergenland und die Eltern je zur Hälfte.

11. Gesundheitserziehung und Aufklärung

Unsere Erzieherinnen beraten und unterstützen die Kinder in ihrer regelmäßigen Körperpflege und in ihrem gesundheitlichen Wohlbefinden, beachten ihr Schamgefühl und gehen auf individuelle Bedürfnisse ein.



Dazu gehört das Wickeln der Kleinsten, Zusammenarbeit und mit den Eltern und Beratung beim „Trocken werden“ und Sexualerziehung.



Eine wirksame Erziehung zur Gesundheit muss bereits in der Kinderkrippe beginnen. Hier bilden sich grundlegende Haltungen und Gewohnheiten heraus, die das spätere Verhalten beeinflussen.

Die Kinder lernen den verantwortlichen Umgang mit Krankheiten. Sie erfahren wie man sich vor Krankheiten schützen kann z.B. beim Husten die Hand vorhalten, die Nase mit dem Taschentuch reinigen oder vor dem Essen und nach dem Toilettengang, die Hände zu waschen. Ebenso lernen sie dass man sich die Hände wäscht bevor man Essen zu bereitet.

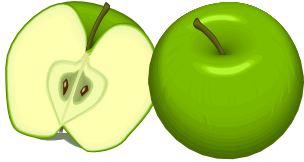
Das Thema Hygiene zeigt sich im Alltag, wenn wir uns nach dem Garten die Hände waschen oder wenn den Kindern gesagt wird keine Gegenstände in den Mund zu nehmen.



Die Kinder lernen mit altersgemäßen Gefahren (Scheren, Messer oder Kerzen) umzugehen. Weiter erfahren und erproben sie wie man sich bei Feuer zu verhalten hat (Besuch bei der Feuerwehr, Lernen der Notfallnummer) Zur Vertiefung des Themas gibt es Bilderbücher oder die Ausstellung im Kindermuseum “ Feuer, Nutzen und Gefahr“.



Zu unseren Ausflügen nehmen wir eine „Erste Hilfe Tasche“ mit. Auch hier machen die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit erster Hilfe. Wir achten darauf dass es bei uns gesunde Ernährung gibt. Wir besprechen mit den Kindern was gesund und was ungesundes Essen ist.



Wir wollen in den Kindern ein breitgefächertes Bewusstsein für ihren Körper und dessen Bedürfnisse wecken.

Dies geschieht durch Gespräche und Bilderbücher zum Thema Ernährung, Hygiene und Gesundheit. Die Kinder wissen dass frische Luft wichtig ist und was ich z-B. anziehen muss um nicht krank zu werden.

Eine altersgemäße Aufklärung ist in dieser Altersgruppe eine Erziehung zu einer Ich-stärkenden Haltung mit dem Ziel unabhängig vom Geschlecht ein liebevolles Körpergefühl zu vermitteln. Die Erziehung vermittelt Werte über Körperlichkeit, Sinnlichkeit, gesundes Selbstbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein. Aufklärung ist in jeder Altersstufe ein wichtiger Bestandteil zur Vorbeugung gegen sexuellen Missbrauch.

Die Kinder haben die Möglichkeit Antworten auf Fragen über Zärtlichkeit, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt altersgemäß zu erfahren.



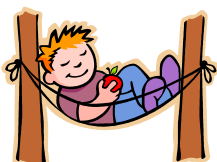
Es ist uns wichtig:

- dass Kinder wissen, man darf nein sagen
- die Geschlechtsteile beim richtigen Namen nennen
- Kinder nicht in eine typische geschlechtliche Rolle drängen
- Niemand darf dem Kind mit Worten, Schlägen Angst machen

Kinder lernen:

- Mit fremden Personen geh ich nicht
- Zu fremden Personen steige ich nicht ins Auto
- Ich sage immer wohin ich gehe
- Ich gehe nur dahin wohin abgesprochen war
- Ich komme immer pünktlich wieder zurück
- Bei Gefahr schreie ich um Hilfe, versuche wegzulaufen
- Die Kinder kennen ihren Namen und ihre Adresse

Zur Gesundheitserziehung gehört auch den Kinder Möglichkeiten aufzuzeigen Stress zu bewältigen. Auch Kinder leiden heute schon unter Stress. Zeigen sich Anzeichen von Anspannung, geben wir den Kindern in der Ruhezeit, im Garten, im Stuhlkreis oder bei Gesprächen die nötige Ruhe die sie brauchen.



Dies erreichen wir durch Massagen, Entspannungsmöglichkeiten oder Meditation. Auf jeden Fall muss sich das Kind einer Zuneigung sicher sein.



Eine Aufgabe in der Gesundheitserziehung ist auch die präventive Arbeit, die die Kinder vor Süchten schützen sollen. Hier sind die Erzieherinnen wichtige Vorbilder.

12. Verkehrserziehung

Die Statistik weist eine hohe Zahl an Unfällen mit Kindern auf. Richtiges Verhalten im Straßenverkehr kann deshalb gar nicht früh genug geübt werden. Kinder lernen auch hier am besten durch richtiges Vorbild der Erwachsenen.

Wir unternehmen viele Ausflüge und fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Dies gibt den Kindern Sicherheit.



13. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das rücksichtsvolle und verständnisvolle Miteinander in der Gemeinschaft wird vom Sozialverhalten bestimmt. Sozialverhalten wird durch Regeln unterstützt, die wir gemeinsam aufstellen um gegenseitige Achtung und Grenzen zu wahren. Kommunikation prägt unser Sozialverhalten: sich verständigen und miteinander Beziehungen aufnehmen. Kinder müssen die Grundlagen des menschlichen Zusammenlebens erst lernen.



Soziale Kompetenz ist nicht eine Fertigkeit, die durch Übung erlernt, sondern nur durch unmittelbares erleben erfahren wird.

Leben in der Gruppe als Gemeinschaft ist nur möglich mit:

- Vertrauen
- Regeln und Grenzen
- Gespräche innerhalb und außerhalb der Gruppe
- Konfliktlösungen
- Verzicht und Durchsetzung eigener Wünsche
- Selbstbewusstsein
- Selbstvertrauen
- Negativerlebnisse bewältigen können (Frustrationstoleranz)
- Toleranz gegenüber anderen Meinungen

Förderung der sozialen Kompetenz in unserer Kinderkrippe:

- Durch die Gruppenzusammensetzung gemischt nach Alter
Geschlecht, Nationalität, Konfession, leichtere Behinderungen.
- Durch verschiedene Kleingruppensituationen während der
Freispielzeit (Spielecken, Frühstückstisch, gezielte Angebote,)
- Zielgerichtetes Arbeiten mit Kleingruppen
- Aufenthalt im Garten
- Vorbildfunktion des Personals
- Durch den gesamten Tagesablauf
- Angebote zur verbalen Konfliktlösungen (Bücher, Geschichten
Gespräche und Tisch –und Kreisspiele)
- Raum geben zur Bewegung
- Raum geben zur Beruhigung



Die Kinderkrippe bedeutet für die meisten Kinder erstmals in einer größeren Gruppe sich zu recht finden. Es bereitet sie auch im sozialen Bereich auf die nächste größere Gemeinschaft den Kindergarten vor.

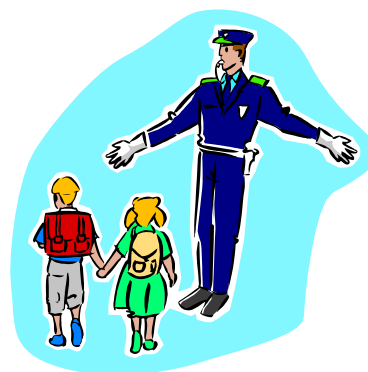
Kinder sind von Anfang an kontaktfähig. Sie bringen von Geburt an Temperament und Gefühle mit. Bei sehr kleinen Kindern ist dies meist nur durch die Körpersprache zu erkennen. Später lernen sie ihre Gefühle zu artikulieren und ihr Temperament zu zügeln. Kinder die früh gelernt haben über ihre Gefühle nachzudenken, können andere besser verstehen, mit anderen besser umgehen und sind sozial kompetenter.



Kinder müssen lernen mit anderen in Kontakt zu treten, auf sie zugehen und ihnen mitteilen. Es entstehen erste Freundschaften. Das Kind muss wissen, dass es seine eigene Meinung haben darf, seine Wünsche äußern kann und diese selbstbewusst gegenüber anderen vertreten soll. Es gibt erste Regeln und Grenzen, die man einhalten soll. Eigene Wünsche müssen auch mal im Sinne der ganzen Gruppe zurückgestellt werden. Kinder lernen auch andere Menschen haben Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse. Es gibt viele Möglichkeiten sich einem anderen mitzuteilen(durch Sprache, Gestik, Mimik).

23.Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Es findet eine Zusammenarbeit mit der Gebersdorfer Schule, dem Hort, mit den beiden Kindergärten, der Polizei und dem Jugendamt statt.



Darüber hinaus arbeiten wir bei Problemen der Eltern mit ihren Kindern mit Beratungsstellen, Fachkräften oder Ärzten zusammen. Wir besuchen den Kulturladen in Röthenbach zu Kindertheatervorstellungen oder nehmen an den Kinderprogrammen und Festen im Bürgertreff e.V. teil. (Weihnachtsmarkt, Stadtteilst) Zum Schnupperpraktikum kommen Schülerinnen und Schüler aus Haupt- und Realschule aus der Fachakademie für Sozialpädagogik und dem Gymnasium für 1-4 Wochen ins Zwergerland.



**Betreuungsvereinbarung zwischen
dem Verein Zwergenland**
vertreten durch

Mitarbeiter der Einrichtung

Und Frau und/oder Herrn-----

wohnhaft-----

Anschrift, Telefon (privat, dienstlich)

In der Rechtsstellung zum Kind als

- 0 Personensorgeberechtigte: Eltern/Elternteil/Vormund
0 Person in deren Obhut sich das Kind in Vollzeit befindet
0 sonstiger Erziehungsberechtigter unter Vorlage einer Vollmacht

Über die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes

Name und Vorname des Kindes	Geburtsdatum	Geschlecht	Staatsangehörigkeit
-----------------------------	--------------	------------	---------------------

Das Kind wird ab dem ----- aufgenommen.

Die Einrichtung ist geöffnet

Montag bis Freitag von----- bis -----Uhr

Die vereinbarte Nutzungszeit verteilt sich wie folgt:

Montag	von -----	bis -----	Uhr
Dienstag	von -----	bis -----	Uhr
Mittwoch	von -----	bis -----	Uhr
Donnerstag	von -----	bis -----	Uhr
Freitag	von -----	bis -----	Uhr

Das entspricht einer täglichen durchschnittlichen Nutzungszeit von-----Stunden

Die Gebühr hierfür beträgt derzeit monatlich----- Euro.

Sie ist auf das Konto Nr.: ----- bei der Hypo- Vereinsbank
Bankleitzahl 76020070

zu entrichten

Kündigung und Änderung der Betreuungszeiten

Die Kündigung ist zum Ende des Monats unter Einhaltung der vierwöchigen Kündigungsfrist zulässig. Zum Ende des Monats Juni ist keine Kündigung nicht möglich, d.h. die Monate Juni und Juli sind immer zu bezahlen.

Ausschlussgründe

- a) Wenn das Kind länger als zwei Wochen unentschuldigt fehlt
- b) Die Betreuungsgebühr trotz Mahnung zwei Monate nach Fälligkeit nicht entrichtet wird

Abholberechtigt sind außerdem:

a)-----

b)-----

c)-----

Schutzmaßnahmen beim Auftreten übertragbarer Krankheiten

- 1. Zur Aufnahme wird ein ärztliches Attest benötigt, aus dem hervorgeht dass das Kind frei ist von ansteckenden Krankheiten. Bitte nicht älter als 14 Tage.
- 2. Bei Krankheit des Kindes ist die Einrichtung umgehend zu verständigen.

Verhalten in Notfällen

Für den Fall eines Unfalles oder einer Erkrankung sind folgende Personen zu verständigen

- 0 die Eltern
- 0 Folgende Personen

Das Kind ist krankenversichert bei der Krankenkasse

Name, Anschrift, Telefon der Krankenkasse ./ Name des Elternteils, über den das Kind versichert ist.

Das Kind ist in regelmäßiger ärztlicher Behandlung bei

Name, Anschrift, Telefon des Arztes

Eine Kopie des Impfausweises liegt

- vor
- nicht vor

Das Untersuchungsheft wurde eingesehen

- ja
- nein

Mitteilungspflichten

- a) wenn das Kind die Einrichtung nicht besuchen kann
- b) bei Änderung der telefonischen Erreichbarkeit
- c) bei Wohnungswechsel
- d) Änderung der Abholberechtigten

Einwilligungen werden extra eingeholt.

(Fotos, Videos, Auskünfte, Vorsorgeuntersuchungen, Medikamentenverabreichung)

Ort/ Datum

Ort/ Datum

Unterschrift und Stempel der Einrichtung

Unterschrift der/s Personensorgeberechtigten

Erläuterungen zur Betreuungsvereinbarung

Zielgruppe

Kinderkrippe für Kinder von der achten Lebenswoche bis zum Kindergarteneintritt.

Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist in der Regel 46 Stunden und 15 Minuten in der Woche geöffnet. Das heißt täglich von 7 Uhr 15 bis 16 Uhr 30.

Schließungszeiten

Die Einrichtung ist wie folgt geschlossen:

- a) während der Sommerferien in der Regel vier Wochen
- b) zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag

Über die genauen Schließzeiten werden die Eltern rechtzeitig informiert.

Soweit die Vereinbarung keine Regelungen enthält, gilt die Einrichtungskonzeption. Sie ist in der Einrichtung einsehbar.

Erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit

- a) Zum Wohle des Kindes verpflichten sich die Erzieher und die Eltern partnerschaftlich zusammen zu arbeiten.
- b) Hierzu werden Gespräche geführt um Fragen und Probleme zu erörtern.
- c) Das Gelingen der Arbeit ist immer auch von den Eltern mit abhängig. Deshalb sind die Eltern aufgefordert die Einrichtung an Elternabenden, Elterngesprächen und sonstigen Veranstaltungen aktiv zu unterstützen.

Eltern-Mitarbeit

- a) Bei der Eingewöhnung begleiten die Eltern ihr Kind je nach Alter und Anfangsschwierigkeiten.
- b) Bei Interesse können Termine zum hospitieren vereinbart werden.
- c) Die Eltern können Mitarbeiter bei Ausflügen oder Festen unterstützen.

Versicherung

Jedes Kind ist bei der Gemeindeunfallversicherung versichert.